

2.4.8

Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe

Bordure planiziali, montane e alpine di megaforbie igrofile

Hydrophilous tall herb fringe communities of plains and of the montane to alpine levels

Habitat-Codes:

Natura 2000: 6430

Corine: 37.7

EUNIS: E5.4

Allgemeine Zuordnung

Diesem Lebensraumtyp lassen sich die unterschiedlichsten Pflanzengesellschaften zuordnen. Diese reichen von Beständen, die im Zusammenhang mit Degenerationsstadien von Molinieten (als solche größtenteils den *Molinietalia* zuzuordnen) stehen bis hin zu klaren Vorwaldstadien am Rande von Feuchtwäldern (Erlenwälder, Ufer-Weidengehölze).

Während die genannten Ausbildungen auf die Tallagen und die montane Stufe beschränkt sind, sind die feuchten Hochstaudenfluren (*Mulgedio-Aconitetea*) ein konstantes Element der alpinen Landschaft und häufig typisch für subalpine Wälder, lange von Schnee bedeckten Flächen im Bereich von Almweiden und -hütten sowie von Akkumulationsbereichen am Rande von Schutthalden.

Variabilität, Subtypen, Verbreitung

Der Code schließt Pflanzengesellschaften verschiedener Klassen ein, darunter naturnahe und solche, die als Aspekte von Übergangsstadien ehemals genutzter Wälder und Feuchtwiesen auftreten. Auch die natürliche Dynamik von Bächen kann zur Bildung von Pflanzengesellschaften beitragen, die diesem Lebensraumtyp angehören.

In die Ordnung *Molinietalia* fällt der Großteil der häufig von hygrophilen Hochstauden dominierten *Calthion*-Gesellschaften (insbesondere das *Filipendulenion*). Weiter sind die meisten Assoziationen der *Galio-Urticetea* zu diesem Typ zu rechnen, die, wenn auch fragmentarisch, sehr häufig an Flussufern, an Waldrändern und auf Waldschlagflächen auftreten.

Obwohl nicht ausdrücklich im Interpretationshandbuch erwähnt, können aufgrund auffallender ökologischer Übereinstimmungen wohl auch manche *Epilobietea angustifolii*-Gesellschaften (z. B. Bestände mit *Epilobium angustifolium* und *Rubus idaeus*) dazugezählt werden und schließlich ohne jeden Zweifel die ganze Klasse der *Mulgedio-Aconitetea* (insbesondere die Ordnung *Adenostyletalia*). Insgesamt haben wir es mit einem sehr heterogenen Lebensraumtyp zu tun, der mit Ausnahme der höchsten Bereiche in jeder Höhenlage verbreitet ist.

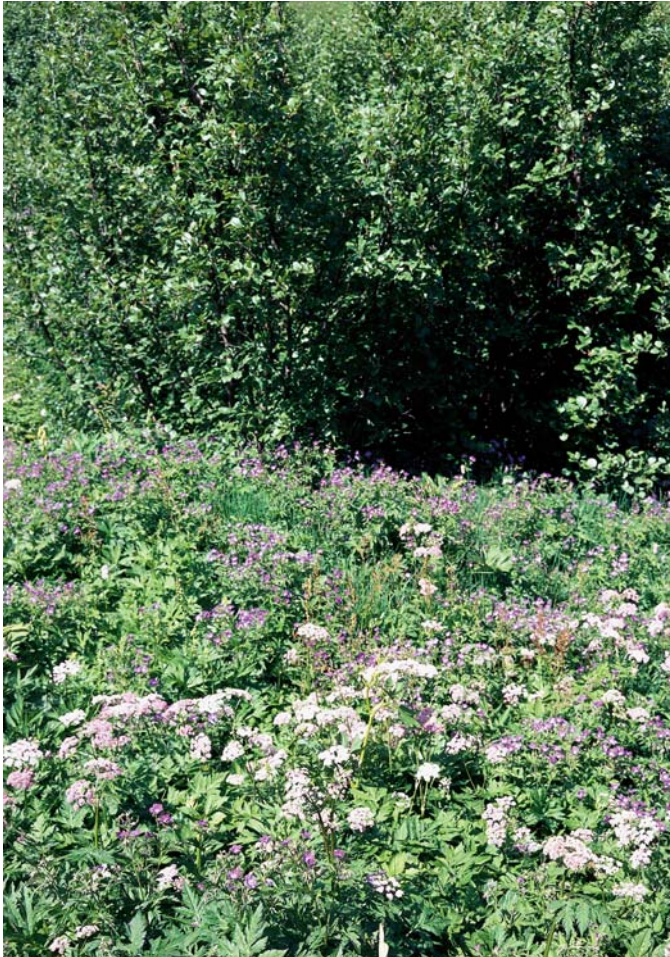


Abb. 35:
*Reschen, Umgebung
Rescher Alm*

Vorkommen

Verbreitet in allen Naturparks und im Nationalpark.

Natürliche Dynamik

Die Heterogenität dieses Typs erlaubt keine Verallgemeinerung. Gemeinsam ist jedoch allen Ausbildungen, dass es sich stets um Übergangsstadien und nie um Klimax-Formationen handelt. Sie stehen entweder im Zusammenhang mit natürlichen Phänomenen wie Waldwürfen oder Akkumulationsbereichen am Fuß von Schutthängen oder mit der traditionellen Nutzung von Wäldern und Wiesen. Solche Pflanzengemeinschaften erfüllen eine wichtige ökologische Funktion und sind oftmals imstande, große Mengen von Stickstoff zu verwerten. Ferner tragen sie indirekt zum besseren Abbau von organischer Substanz bei. Einerseits kann ihre beachtliche Konkurrenzkraft zum Störfaktor im Waldbau

Abb. 36:
Geranium palustre



werden, andererseits garantieren Hochstauden ausgeglichene Bodenverhältnisse und Bodenschutz und geben klare Hinweise auf die Ökologie des Standortes. Häufig handelt es sich um Übergangsstadien im Zeitrahmen von einigen Jahrzehnten, die, zwar räumlich versetzt, aber stets irgendwo anzutreffen sind. Bei der kartografischen Erfassung sollte man dem Rechnung tragen.

Artenzusammensetzung

Dominante Arten: *Aconitum lycoctonum*, *Aconitum napellus*, *Adenostyles alliariae*, *Aegopodium podagraria*, *Angelica sylvestris*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Cirsium heterophyllum*, *Cirsium oleraceum*, *Crepis paludosa*, *Deschampsia caespitosa*, *Filipendula ulmaria*, *Mentha longifolia*, *Petasites hybridus*, *Peucedanum ostruthium*, *Scirpus sylvaticus*, *Senecio cacaliaster*.

Charakterarten: *Achillea macrophylla*, *Alchemilla* spp., *Calystegia sepium*, *Cicerbita alpina*, *Crepis pyrenaica* (!), *Digitalis grandiflora*, *Doronicum austriacum* (!), *Geranium palustre* (!), *Geranium sylvaticum*, *Pedicularis hacquetii* (!), *Phyteuma ovatum*, *Poa hybrida*.

Weitere Arten: *Aconitum degenii*, *Alliaria petiolata*, *Calamagrostis arundinacea*, *Carduus personata*, *Cirsium palustre*, *Epilobium hirsutum*, *Geranium robertianum*, *Geum rivale*, *Glechoma hederacea*, *Juncus conglomeratus*, *Juncus effusus*, *Lamium album*, *Lysimachia vulgaris*, *Lythrum salicaria*, *Phalaris arundinacea*, *Silene dioica*, *Thalictrum aquilegifolium*, *Thalictrum lucidum* (!), *Trollius europaeus*.

Gefährdung, Nutzung, Pflege

In der Regel bedürfen die Bereiche, in denen Hochstaudenfluren auftreten, keiner besonderen Aufmerksamkeit. Zum Teil werden diese durch die traditionelle Wald- und Wiesenwirtschaft sogar gefördert. Im Fall der feuchten *Molinietalia*-Bestände besteht die größte Gefahr in weiteren Urbarmachungen und Dränagen. Einige Gesellschaften sind Ausdruck (vorübergehender) anthropogener Umwelteingriffe. Auch sie sind als relativ wenig störanfällig einzustufen.

N. B.: Das Auftreten von exotischen Unkräutern wie *Helianthus tuberosus*, *Impatiens glandulifera*, *Solidago canadensis* u. a., die in den genannten Lebensräumen zur Bestandesbildung neigen, signalisiert die Degradation des Habitats. Solche Ausbildungen sind nicht zu diesem Code zu stellen bzw. werden nicht berücksichtigt.